

Die Freundschaft bei Hesse

Die Freundschaft ist der rote Faden dieses Romans, der in einem mittelalterlichen Kloster spielt. Goldmund, der als Schüler in das Kloster Mariabronn kommt, hat keine Freunde unter seinen Kameraden. Der junge Lehrer Narziss findet aber Gefallen an ihm und die beiden schließen trotz des Altersunterschieds Freundschaft. Goldmund bewundert Narziss so sehr, dass er auch Mönch werden will, aber Narziss, der tiefer psychologischer Analyse fähig ist, versteht, dass Goldmund nicht für Askese, sondern für ein freies, abenteuerliches Leben bestimmt ist.

Der Künstler und der Denker

Ernst blickte Narziss ihn an: „Ich nehme dich ernst, wenn du Goldmund bist. Du bist aber nicht immer Goldmund. Ich wünsche mir nichts anderes, als dass du ganz und gar Goldmund würdest. Du bist kein Gelehrter, du bist kein Mönch – einen Gelehrten oder einen Mönch kann man aus geringerem Holz machen –. Du glaubst, du seiest mir zu wenig gelehrt, zu wenig Logiker, oder zu wenig fromm. O nein, aber du bist mir zu wenig du selbst.“ Hatte sich auch Goldmund nach diesem Gespräch betroffen und sogar verletzt zurückgezogen, schon nach wenigen Tagen zeigte er dennoch selbst Verlangen¹ nach seiner Fortsetzung. Diesmal nun gelang es Narziss, ihm ein Bild von den Unterschieden ihrer Naturen zu geben, das er besser annehmen konnte. Narziss hatte sich warm geredet, er fühlte, dass Goldmund heute seine Worte offener und williger in sich einließe, dass er Macht über ihn habe. Er ließ sich durch den Erfolg verführen, mehr zu sagen, als er beabsichtigt hatte, er ließ sich von seinen eigenen Worten hinreißen.

„Schau“, sagte er, „es gibt nur einen einzigen Punkt, in dem ich dir überlegen² bin: ich bin wach, während du nur halbwach bist und zuweilen völlig schläfst. Wach nenne ich den, der mit dem Verstand und Bewußtsein sich selbst, seine innersten unvernünftigen Kräfte, Triebe und Schwächen kennt und mit ihnen zu rechnen³ weiß. Dass du das lernst, das ist der Sinn, den die Begegnung mit mir für dich haben kann. Bei dir, Goldmund, sind Geist und Natur, Bewußtsein und Traumwelt sehr weit auseinander. Du hast deine Kindheit vergessen, aus den Tiefen deiner Seele wirbt sie um⁴ dich. Sie wird dich so lange leiden machen, bis du sie erhörst. – Genug davon! Im Wachsein, wie gesagt, bin ich stärker als du, hier bin ich dir überlegen und kann dir darum nützen. In allem andern, Lieber, bist du ja mir überlegen – vielmehr du wirst es sein, sobald du dich selbst gefunden hast. [...] Wir Geistigen, obwohl wir euch andere häufig zu leiten und zu regieren scheinen, leben nicht im Vollen, wir leben in der Dürre⁵. Euch gehört die Fülle des Lebens, euch der Saft der Früchte, euch der Garten der Liebe, das schöne Land der Kunst. Eure Heimat ist die Erde, unsere die Idee. Eure Gefahr ist das Ertrinken in der Sinnenwelt, unsere das Ersticken⁶ im luftleeren Raum. Du bist Künstler, ich bin Denker. Du schläfst an der Brust der Mutter, ich wache in der Wüste. Mir scheint die Sonne, dir scheinen Mond und Sterne, deine Träume sind von Mädchen, meine von Knaben ...“

(*Focus KonTexte Neu*, Cideb, S. 273-274)

1. **s Verlangen:** desiderio

2. **überlegen:** superiore

3. **mit etwas rechnen:** tener conto di qualcosa

4. **um etwas werben:** reclamare qualcosa

5. **e Dürre:** aridità

6. **s Ersticken:** soffocamento

Focus

Durch das Freundespaar Narziss und Goldmund werden ganz antithetische Prinzipien gegeneinandergesetzt: Geist und Leben, Askese und Sinnlichkeit, Logos und Eros. Sie sind die Vertreter extremer Gegenpole, die ihrerseits voneinander angezogen werden.

Bereits der Titel lässt erahnen, dass es sich bei den Hauptpersonen dieses Werks um zwei gegensätzliche Persönlichkeiten handelt: Beide sind auf der Suche nach der Vollkommenheit. In ihrer Suche fühlen sich beide aber unbefriedigt.

Durch die Namen der beiden Freunde tauchen schon ihre polaren Gegensätze auf. **Sie verkörpern zwei völlig verschiedene Menschentypen.** Diese Polarität durchzieht den gesamten Roman. Mehr als die Hälfte des

Romans widmet sich Goldmund. Im Rest ist Narziss zwar gegenwärtig, aber sein Reden und Denken bezieht sich ständig auf den Freund.

– **Narziss, der Asket**, ist der völlige Gegensatz zu Goldmund, weil er versucht, den Sinn des Lebens durch den Intellekt zu ergründen, während der emotionelle und träumerische Goldmund sein Leben lang auf Wanderschaft ist. Narziss verfügt über eine besondere Kenntnis der menschlichen Psyche. So ist er zum Beispiel in der Lage, bei seinem Freund Goldmund eine neurotische Verdrängung der Mutter und der Kindheit zu diagnostizieren.

Wegen seiner geistigen Überlegenheit hat er viele Bewunderer, jedoch kaum Freunde.

– **Goldmund bleibt immer im Mittelpunkt des Geschehens. Er ist der Gegenpol zu Narziss:** Er symbolisiert die Welt der Sinne, Gefühle und Triebe. Hesse schildert ihn als einen schönen und gesunden Jungen. Goldmund ist sofort von Narziss begeistert und sieht ihn permanent als Vorbild. Sein großer emotionaler Reichtum entspricht jedoch eher einem Künstler als einem Denker. Auf seinen langen Wanderschaften lernt er Hunger, Kälte, Hass, aber auch Wärme und Liebe kennen. Sein attraktives Äußeres und seine Vitalität lassen ihn viele erotische Abenteuer erleben. „Viele Frauen hatten in der Morgenfrühe von ihm Abschied genommen und waren gegangen, manche mit Tränen, und manches Mal hatte er gedacht: ‚Warum bleibt keine bei mir?‘“

Am Anfang des Romans ist Narziss der Überlegene, der durch seinen kritischen Geist die Fehlentwicklung seines Freundes erkennt, **am Ende jedoch bringt Goldmund die Weisheit der Lebenserfahrung in das karge Leben des Freundes:** Erst danach wird das Gleichgewicht wieder hergestellt.

Eben **aus der Freundschaft der beiden geht Hesses höchstes Anliegen hervor, beide Gegensätze zu versöhnen.**

Der intellektuelle Narziss erkennt: „Mein Leben ist arm an Liebe gewesen, es hat mir am Besten gefehlt.“

In dieser Seelenbiografie sind viele psychologische Elemente erkennbar: Vergleicht man die beiden von Hesse gestalteten Freunde mit der Psychoanalyse von Sigmund Freud, so könnte man Narziss als Symbol für das Über-Ich sehen. Er unterdrückt seine Triebe und Emotionen durch Vernunft und starke Religiosität. Goldmund dagegen lässt sich von seinen Trieben und Bedürfnissen führen. Er steht somit stellvertretend für das Es. Die Überwindung dieser beiden Pole findet beim Menschen im Ich Ausdruck. **Der Weg zum Ich ist im Roman die Freundschaft.**

Tipps:

- zwischenmenschliche Beziehungen in „Anatol“ (1893) von Arthur Schnitzler
- Freundschaft zwischen Siddhartha und Gowinda auf der Suche nach „leidloser Ewigkeit“ in „Siddhartha“ (1922) von Hermann Hesse
- Freundschaft zwischen zwei 16-jährigen Jungen, Konradin und Hans, die am Nationalsozialismus scheitert, in „Der wiedergefundene Freund“ (1971) von Fred Uhlmann
- Beziehungen zwischen dem Einzelnen und der Gemeinschaft in „Der andorranische Jude“ (1946) von Max Frisch
- eine Liebe, die sich wegen des Krieges ändert, in „Das Brot“ (1947) von Wolfgang Borchert
- Beziehungen zwischen dem Einzelnen und der Gemeinschaft in „Der Besuch der alten Dame“ (1956) von Friedrich Dürrenmatt
- eine Liebe, die an der Teilung Berlins scheitert, in „Der geteilte Himmel“ (1963) von Christa Wolf
- Beziehungen zwischen dem Einzelnen und der Gemeinschaft in „Ansichten eines Clowns“ (1963) von Heinrich Böll